Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 359.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 27. Mai

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 26. Mai. Der König hat den Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und bish. ersten vortrag. Rath im Staatsministerium, Dr. jur. Jacobi, zum Ministerial-Direktor ernannt. Den Staatsanwalts-Gehilfen Bernard in Danzig und Sporleder in Hanau den Charakter als Staatsanwalt verliehen.

Am Franz. Gymnasium in Berlin ist der ord. Lehrer Karl Friedrich Gustav Arendt zum Oberlehrer befördert, dem ord. Lehrer Ferdinand Rochel am Gymnasium zu Neustadt i. Westpr. das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt, dem Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und Ministerial-Direktor Dr. Jacobi die Stelle des Direktors der Handels- und Gewerbe-Abth. im Ministerium für Handel, Gewerbe und öff. Arbeiten übertragen, der bish. Baumeister Anton Sobeczko zu Zeulenroda als k. Eisenbahn-Baumeister bei der Saarbrücker Eisenbahn mit dem Wohnsitze zu Saarbrücken, der bish. Eisenbahn-Ingenieur Oskar Frankenfeld zu Kassel als k. Eisenbahn-Baumeister bei der Main-Weser-Bahn daselbst angestellt, dem k. Kreis-Baumeister Reinckens die Verlegung seines Wohnsitzes von Kirchen nach Betzdorf im Reg.-Bez. Coblenz gestattet worden.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 26. Mai. Der „Gaulois" hatte gestern in einem Artikel ausgeführt, daß die Bonapartisten die Abschaffung des Kaiserreichs als null und nichtig zu betrachten hätten. Derselbe hat in Folge dessen eine Verwarnung erhalten, in der gesagt wird, daß die Regierung Zeitungsartikel nicht dulden werde, die darauf abzielten, das Ansehen einer von der Nationalversammlung getroffenen Entscheidung zu schmälern oder zu nichte zu machen.

Madrid, 26. Mai. Der Marschall Serrano hat heute den Vertreter der Republik Mexiko empfangen. — Die Carlisten haben einen Eisenbahnzug zwischen Saragossa und Madrid angehalten. Von hier sind Truppen an den betreffenden Ort abgegangen.

Barcelona, 26. Mai. Don Alphons von Bourbon und die Gemahlin von Don Carlos befinden sich in Solsona, um dort eine Truppenabtheilung zu organisiren, welche ihre Eskorte nach Maestrazgo bilden soll. — Der Generalkapitän von Catalonien hat von der Regierung Verstärkungen von wenigstens 4000 Mann verlangt und im Falle eines abschläglichen Bescheides seine Entlassung begehrt.

Rom, 26. Mai, Vormittags. Das Befinden des Papstes ist in der Besserung. Derselbe hat gestern keinen Fieberanfall gehabt und konnte auch eine Zeit lang außerhalb des Zimmers verweilen. Die Aerzte haben den Wunsch ausgesprochen, daß der Papst während des bevorstehenden Sommers die Zahl der zu ertheilenden Audienzen beschränken möge.

Seitens des Ministeriums ist die Erklärung abgegeben, dasselbe werde keine Vorlagen zur Berathung bringen, durch welche dem Staatsschatze neue Lasten auferlegt würden. In der Kommission für den Gesetzentwurf betreffend die Konvention mit den südrömischen Eisenbahnen stimmten 4 Mitglieder für, 5 gegen die Vorlage. — Mehrere hiesige Journale sprechen sich über die Wahrscheinlichkeit einer Auflösung der Deputirtenkammer aus.

26. Mai, Nachmittags. Die Kommission des Senats für die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung der Anlagen zur Vertheidigung des Staates wird, dem Vernehmen nach, die Vertagung der Vorlage beantragen nachdem von der Deputirtenkammer nicht alle zur Deckung des Defizits erforderlichen Finanzmaßregeln angenommen worden sind.

Genua, 24. Mai. Wie das Journal „Borsa" meldet, hätte der hiesige deutsche Generalkonsul mit dem italienischen Marineministerium Verhandlungen darüber eingeleitet, daß deutschen Reichangehörigen die Erlaubniß ertheilt werde, auf italienischen Werften Schiffe bauen zu dürfen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 26. Mai. Die Abreise des Fürsten Bismarck ist noch nicht erfolgt. Wie bereits gemeldet, ist an der Verzögerung die Anhäufung dringender Regierungsgeschäfte Schuld, allerdings aber kam hinzu, daß am Freitage eine Steigerung der rheumatischen Schmerzen eintrat, welche einen Krankheitsrückfall befürchten ließ. Am Sonnabend ist dann allerdings eine Besserung eingetreten, aber die ungewöhnlich rauh gewordene Witterung ließ doch einen Aufschub der Reise wünschenswerth erscheinen und nachdem dieser eingetreten war, erforderte es wohl die Schicklichkeit, daß erst die Rückkehr des Kaisers abgewartet wird. Der Aufenthalt in Varzin wird ungefähr auf drei Wochen veranschlagt, ob der Fürst alsdann ein Bad und welches besuchen wird, scheint zur Zeit noch nicht festgestellt. — Die Ernennung des Herrn v. Werther zum deutschen Botschafter in Konstantinopel ist jetzt erfolgt, ebenso die Ernennungen des Herrn v. Eichmann zum Gesandten in Stockholm und die der Herren Graf v. Perponcher und v. Canitz zu Gesandten in Brüssel und im Haag. Dem Grafen Hatzfeldt, welcher beauftragt ist, die offiziösen Beziehungen mit der Regierung von Madrid zu unterhalten, ist der Rang (nicht die Stellung) eines Gesandten verliehen worden. — Ueber die Besetzung der ersten Rathsstelle im Staatsministerium sind die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf; keines derselben ist zutreffend. Uebrigens war es von vornherein unwahrscheinlich, daß der Geh. Legationsrath Bucher und der Geh. Oberregierungs-Rath Persius für die bez. Stelle in Aussicht genommen wären. In Anbetracht des ersteren konnte man ebenso bestimmt sich sagen, daß er nicht den Wunsch haben könnte, aus der bedeutsamen Thätigkeit in der unmittelbaren Nähe des Fürsten Bismarck zu scheiden, während der letztere sich gewiß ebenso an die hohe Aufgabe, welche ihm im Ministerium des Innern beschieden ist, die organischen, auf die Fortbildung der Selbstverwaltung bezüglichen Gesetze vorzubereiten, gebunden hielt. — In Pelplin ist es zu Ruhestörungen gekommen auf die Nachricht hin, daß der Bischof verhaftet werden soll. Die Ruhe ist durch militärische Hilfe hergestellt und alle Vorkehrungen getroffen, um ferneren Ruhestörungen vorzubeugen.

□ **Berlin**, 26. Mai. Man wird sich des Artikels entsinnen, welchen die „Post" kurz nach dem eingetretenen Besitzwechsel über die bevorstehenden Veränderungen in der Organisation unserer Reichsverwaltungsbehörden brachte. Es dürfte eine Mittheilung nicht ohne Interesse sein, die uns bezüglich derselben Angelegenheit zugeht. Hiernach liegt es nämlich in der Absicht des Reichskanzlers auf dem bereits betretenen Wege die Bildung von Reichsministerien weiter vorzuschreiten. Bis jetzt haben wir das Reichskriegsministerium und die Reichs-Admiralität, und wenn man im beschränkteren Sinne nehmen will, auch das Reichseisenbahnamt als selbständige Verwaltungsbehörden des Reiches. Neben diesen Behörden besteht noch das Reichskanzleramt, welches bei seiner Gründung den Zweck haben sollte, die oberste Verwaltungsbehörde und gleichzeitig die Zentralbehörde des Reiches zu sein, welche unter die direkte Leitung des Reichskanzlers gestellt werden sollte. Im Laufe der Zeit hat sich nun diese einfache Zentralbehörde, welche bisher als das Sekretariat des Fürsten Bismarck angesehen wurde, in dem Maße ausgedehnt, daß sie mindestens an Bedeutung denjenigen der bereits bestehenden Reichsministerien gleich gestellt werden kann. Das Reichskanzler-Amt ist im Laufe der Zeit gewissermaßen zu einem Ministerium des Innern des Reiches herangewachsen, da ihm sämmtliche innere Verwaltungs-Angelegenheiten des Reiches zugetheilt sind, dadurch hat diese Behörde aber wiederum ihren ursprünglichen Charakter als Zentral-Behörde des Reiches und Sekretariat des Reichskanzlers erheblich eingebüßt und es fehlt in der Organisation der Reichsbehörden wiederum gewissermaßen die Centralbehörde. Bei der preußischen Staatsverwaltung existirt eine dementsprechende Verwaltung ebenfalls, jedes Ministerium bearbeitet die seinem Ressort zufallenden Geschäfte selbstständig, über alle aber besteht das Staatsministerium, welches unter der directen Leitung des preußischen Ministerpräsidenten steht. Eine ähnliche Institution für das Reich ins Leben zu rufen, wie das Staatsministerium für den preußischen Staat ist, soll nun in der Absicht des Reichskanzlers liegen: aus dem Reichskanzleramt heraus die Bildung einer neuen Centralbehörde. Thatsache ist, daß derartige Pläne im Werke sind und daß über sie schon in der allernächsten Zeit definitiv entschieden werden wird. Wenn kürzlich über die offiziösen literarischen Bureaux verschiedene Nachrichten in die Presse gedrungen sind, so glauben wir, daß auch diese mit dieser neuen Organisation der Reichsbehörden in Verbindung zu bringen sind. Thatsache ist ja, daß das preußische literarische Bureau von dem preußischen Staatsministerium ressortirt und mit dem Ministerium des Innern nur dadurch in Verbindung gebracht wird, daß die Fonds von diesem letztgenannten Ministerium verwaltet werden; möglich ist es also, daß der Reichskanzler hier in gleichem Maße verfährt und indem er das offiziöse Bureau bei der preußischen Staatsbehörde gänzlich eingehen läßt, der neu zu begründenden Reichsbehörde eine gleiche Thätigkeit in literarischer Beziehung zuweist.

≌ **Berlin**, 26. Mai. [Pensionszuschüsse.] In Bezug auf die Höhe der den vor Eintritt der Gehaltsverbesserungen pensionirten Staatsbeamten zu gewährenden Zuschüsse sind bei Einreichung der erforderten Vorschläge seitens der einzelnen Behörden so verschiedene Auffassungen zu Tage getreten, daß sich das Ministerium veranlaßt gesehen hat, in einem Zirkular-Erlaß die Grundsätze zusammenzusammenzustellen, nach welchen diese Zuschüsse bemessen werden sollen. Dieses Reskript lautet im Auszuge wie folgt:

Nach den ergangenen Bestimmungen sollen behufs der Feststellung desjenigen Betrages, bis zu welchem für die vor dem Erlasse des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 und vor Eintritt der in den Jahren 1872 und 73 erfolgten Verbesserungen des Diensteinkommens 2c. in den Ruhestand versetzter Personen die Bewilligung einer laufenden Unterstützung höchstens in Aussicht genommen werden darf, die in den Jahren 1872 und 1873 erfolgten Verbesserungen des Diensteinkommens der aktiven Beamten, einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses, in Berücksichtigung gezogen werden. Solche Einkommen-Verbesserungen haben in diesen beiden Jahren die aktiven Beamten, abgesehen von der Bewilligung des Wohnungsgeldzuschusses, durch die stattgehabten Aufbesserungen der Durchschnittsgehälter der einzelnen Kategorien erfahren und es ist daher als Einkommensverbesserung neben dem Servis nur derjenige Betrag anzusehen, um welchen im Jahre 1872 der Besoldungsdurchschnittssatz derjenigen Beamten-Kategorien, zu welchen der pensionirte Beamte im Zeitpunkte seiner Pensionirung gehörte, gegen den im vorhergegangenen Jahre 1871 bestandenen Durchschnittssatz der Besoldungen in derselben Kategorie erhöht worden ist. Diese Verbesserung beträgt beispielsweise bei den Unterbeamten 35 Thlr., bei den Subalternbeamten 2. Klasse 50 Thlr., 1. Klasse 100 Thlr. u. s. w. Hiernach bleibt das Maximum für die Bewilligung einer fortlaufenden Unterstützung in der Weise zu berechnen, daß zu dem zu jener Zeit pensionsberechtigten Gehalte die betreffende Durchschnitts-Gehaltsverbesserung sowie der Betrag des nach dem Gesetze vom 12. Mai 1873 bei der Pensionirung anzurechnenden Durchschnittssatzes der fünf Servisklassen zugezählt und nach dem solchergestalt ermittelten Betrage berechnet wird, wie viel hiervon dem Beamten am Tage seiner in Wirklichkeit erfolgten Pensionirung unter Anwendung der günstigeren Grundsätze des Pensionsgesetzes vom 27. Mai 1872 hinsichtlich der Anrechnung der Dienstjahre 2c. als Pension zugestanden haben würde. Die Differenz zwischen der zuletzt berechneten und der thatsächlich bisher bezogenen Pension bildet nun das in Rede stehende Maximum. Dabei soll indessen nicht übersehen werden, daß den Pensionären auf die Bewilligung dieses Differenzbetrages keineswegs ein Recht zusteht, sondern daß hiermit nur die äußerste Grenze bestimmt ist, bis zu welcher eine Unterstützung in Aussicht genommen werden darf, wogegen der Betrag der im einzelnen Falle zu bewilligenden Unterstützung innerhalb dieser Grenze und innerhalb der im Staatshaushalts-Etat dafür ausgeworfenen Mittel nach der Würdigkeit und Bedürftigkeit des in Frage kommenden Pensionärs und unter Festhaltung des Charakters dieser Bewilligung als eine widerrufliche Unterstützung zur Erleichterung seines Auskommens zu bemessen bleibt. Nach diesen Grundsätzen soll nun fernerweit verfahren werden.

— Wie die „N.-Ztg." berichtet, ist in der Frühe des ersten Pfingstfeiertages nach kurzer Krankheit der Präsident der preußischen Staatsschuldenverwaltung v. Wedell gestorben. Der Hingeschiedene war eine Hauptsäule der „Kreuzzeitungspartei", an deren unverändertem Programm er mit seinem Freunde von Gerlach bis zuletzt festhielt. Eben darum mußte ihn schon das Ministerium der s. g. neuen Aera von 1858 durch Abberufung vom Regierungspräsidium in Merseburg in die Stelle, welche er bis zu seinem Tode bekleidet hat, in die Lage versetzen, seine politischen Ansichten nicht in der Staatsverwaltung bethätigen zu können. Eine seiner letzten Thaten war der Protest gegen die Wahl der neuen liberalen Kirchenräthe in der Jakobiparochie.

— Wir haben bereits gemeldet, daß sich in Berlin ein nationalliberaler Verein gebildet hat. Die Versammlung war von mehr als 200 Männern besucht, welche die Statuten nach eingehender Berathung einstimmig annahmen. Eine vom Vereinsvorstande ausgegangene Publikation theilt folgendes Nähere mit:

Zweck des Vereins ist hiernach: „eine Verbindung der Parteigenossen in Berlin herzustellen und das politische Verständniß in nationaler und liberaler Richtung zu fördern." Die Erreichung dieses Zweckes soll durch Versammlungen, Vorträge, Besprechungen und durch die Presse angestrebt werden. Die Mitgliedschaft wird durch die schriftliche Beitrittserklärung und die Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens 3 Mark erworben. Der aus 15 Mitgliedern bestehende Vorstand wird immer auf ein Jahr gewählt. Beigetreten sind dem Vereine u. A. sämmtliche Abgeordnete der nationalliberalen Partei für Reichstag und Landtag, die in Berlin wohnen; von den Herrenhausmitgliedern der Minister a. D. v. Bernuth; ferner Präsident Scheele, Geh. Ober-Justizrath Deneke, Ober-Bergrath Hauchecorne; die Professoren Droysen, Dernburg, du Bois-Reymond, Roth, Bardeleben, Ewald, Bruns, Dove, Heydemann, Beseler, Herm. Grimm, Harms, Nitzsch, Marggraf, van Dalen; die Prediger Lisco, Thomas, Hoßbach; die Direktoren Schaper und Gallenkamp, der Rektor Horwitz, die Oberlehrer Friedländer, Gumlich, Püschel, Hensel, Junge; die Aerzte Geheimer Sanitätsrath Gumbinner, Ohlendorf, Sanitätsrath Rintel, Hirsch, M. Feig, Geh. Regierungs- und Baurath Hitzig, Baumeister Kyllmann; die Kaufleute Ferdinand Reichenheim, Robert Friedberg, Theodor Simon, Max und Georg Bendix, M. Samter, W. Reschke, die Buchhändler Dietrich Reimer, Gaertner, E. Reimer, Ferdinand Springer, Eggers, Gustav Goßmann, Borstell, Reimarus; die Rechtsanwälte Krebs, Laue, Kremnitz, Ornold, M. Levy, Petersen, Julius Müller; die Stadtgerichtsräthe und Richter Zoellner, F. und E. Hagens, Hollmann, Beseler, Vollmar u. s. w. In den Vorstand wurden gewählt: die Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Lasker, Oberbürgermeister a. D. Miquel und Stadtrichter Lehfeld. — Dr. W. Siemens, Oberbürgermeister a. D. Weber, Fabrikbesitzer Dr. Burg, Direktor Gallenkamp, Geheimer Regierungsrath Hitzig, Stadtgerichtsrath Kowalzig, Professor Dr. Lazarus, Justizrath Lesse, Verlagsbuchhändler Dietrich Reimer, Kaufmann Reschke, Redakteur Wackernagel, Dr. Wiesenthal. Die Vorstandsmitglieder haben sodann gewählt zu ihrem Vorsitzenden Stadtgerichtsrath Kowalzig, zu dessen Stellvertreter Justizrath Lesse, zum Schatzmeister Oberbürgermeister a. D. Weber, zum Protokollführer Stadtrichter Lehfeld.

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat übrigens vor ihrem Auseinandergehen noch folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Das Zentral-Wahlkomite in Berlin wird mit dem Recht der Kooptation als dauernder Zentralausschuß der Partei konstituirt; 2) es wird ein Zentralfonds zu seiner Disposition gebildet; 3) der Zentralausschuß erstattet der Fraktion des Reichstages und des Abgeordnetenhauses bei ihrem jedesmaligen Zusammentritt Bericht; 4) in allen Wahlkreisen resp. Provinzen sind dauernde Organisationen der Partei, politische und insbesondere auch soziale Vereine zu bilden, welche thunlichst auf alle Volksklassen einzuwirken und mit den bestehenden Vereinigungen, z. B den Arbeiterbildungs-, Gewerbe- u. Volksbildungs-Vereinen, in Verkehr zu treten haben; 5) vor Allem ist die Lokalpresse zu pflegen und mit geeigneten Beiträgen zu versorgen; 6) an alle der Fraktion angehörende Abgeordnete ergeht die dringende Aufforderung, mit den Wählern in dauernder und ununterbrochener Verbindung durch Abhaltung von Versammlungen und Erstattung von Berichten zu bleiben.

Gleiche Beschlüsse waren auch von der nationalliberalen Fraktion des Reichstages gefaßt.

Dresden, 25. Mai. Wie bereits kurz gemeldet, war der Ausschuß des deutschen Journalistentages am Sonntag (24. Mai) hier versammelt. Man beschloß zunächst, den diesjährigen Journalistentag in Baden-Baden — der Einladung des dortigen Gemeinderaths folgend — und zwar in den Tagen vom 25. bis 28. Juli abzuhalten. Die Tagesordnung wurde dahin festgestellt: Antrag betreffs Aenderung der Statuten; Referat wegen Errichtung eines Zeitungs-Telegraphenbureaus; Referat über Zeitungswesen und Annoncenbureaus; Antrag, betreffend Gründung eines deutschen Schriftsteller- und Journalistenverbandes; Referat über die Frage wegen Anstellung besonderer Redakteure für den Inseratentheil der Zeitungen.

Paris, 24. Mai. Das neue Ministerium ist endlich zu Stande gebracht, jedoch nicht durch Herrn de Gonlard und die Herzöge von Decazes und Audiffret-Pasquier, die er in all' seinen Nöthen zu Hülfe gerufen hatte, sondern durch Mac Mahon selbst. Die am 21. d. M. als definitiv betrachtete Kombination eines Kabinets, in welches als Repräsentanten des gemäßigten Theils des linken Zentrums zwei Mitglieder der Perier'schen Gruppe eintreten sollten, zerschlug sich noch im Laufe desselben Tages während der ersten privaten Berathung des neuen Konseils. Die hierauf folgenden Bewegungen in der Ge-

nesis des neuen Kabinets werden in einer Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ folgendermaßen geschildert:

„Die beiden Mitglieder der Périer'schen Fraktion verlangten die Konstituirung des septennat impersonnel, d. h. einer siebenjährigen republikanischen Regierung, die, von der Person des derzeitigen Inhabers der Exekutivgewalt unabhängig, eventuell auch ohne ihn fortbestehen sollte, während die der eigentlichen Rechten angehörenden Ministerkandidaten nur einem septennat personnel, einer de facto republikanischen Regierung, die mit dem Tode oder mit dem Rücktritt Marschall Mac Mahons vom Präsidium auch vor Ablauf der nächsten sieben Jahre sofort wieder erlöschen würde, zustimmen wollten. Der Marschall, welcher aus dem Prorogationsgesetz vom 20. November v. J. das Recht herleitet, die unverzügliche Organisirung seiner persönlichen Gewalten ohne irgend welche Rücksichtnahme auf republikanische oder monarchische Sonderinteressen zu verlangen, war durch die lange Dauer der Krisis, welche seine Geduld auf eine harte Probe stellte, arg verstimmt worden; unter Berufung auf die von allen Parteien ihm so oft wiederholte Versicherung, daß die gesammte Nation seiner militärischen Geradheit und persönlichen Ehrenhaftigkeit rückhaltslos vertraue, daß alle Opposition nicht ihm, sondern dem Herzog von Broglie gelte, forderte er jetzt die Konstituirung „seines“ Septennats ohne Zusatz und ohne Klausel. Durch Goulards Meldung, daß das Wörtchen „personnel“ oder „impersonnel“ zwischen den Vertretern derjenigen Fraktionen, auf deren Unterstützung er bei der Neubildung des Kabinets gerechnet hatte, wiederum zum Zankapfel geworden wäre, fühlte Mac Mahon sich daher auf das unangenehmste berührt und als eine noch am späten Abend des vorgestrigen Tages in seiner Gegenwart veranstaltete Konferenz der konservativen Parteiführer ebenfalls resultatlos verlief, war es mit seiner Ruhe vollends aus. „Ich will“ — so lauteten dem „Soir“ zufolge die Worte, die der Marschall schließlich an die hadernden Deputirten richtete — „ich will weder die Monarchie, noch die Republik gründen, sondern nur, daß man unverweilt meine Gewalten organisire. Ich habe ein Mandat auf sieben Jahre erhalten und will es bis ans Ende erfüllen. Wenn das Kabinet nicht gebildet wird, um das Septennat zu vertheidigen oder zu organisiren, so werde ich entweder meine Entlassung geben oder energische Maßregeln ergreifen.“ Die offiziöse „Agence Havas“ hat diese drohenden Worte, die den Herzog d'Audiffret-Pasquier sofort zu einer scharfen Replik veranlaßt haben sollen, gestern zwar sofort dementirt, nichtsdestoweniger fanden sie die weiteste Verbreitung und allgemeinen Glauben. Seit einigen Tagen schon wurde ohnehin das Gerücht kolportirt, daß Mac Mahon zu außerordentlichen Schritten, oder, wie hin und wieder versichert wurde, sogar zu einem direkten Staatsstreich entschlossen sei; unter diesen Umständen sah man dem weiteren Verlauf der Krisis natürlicherweise mit doppelter Spannung entgegen. Eine neue Combination de Goulard's, welche auf einem Programm beruhte, dessen Hauptpunkte 1) die Anerkennung der politischen Bedeutung des Mißtrauensvotums vom 16. d. M. und 2) die Vertagung aller konstitutionellen Gesetze bis zur Herbstsession bilden sollte, scheiterte an dem vereinten Widerstande der gemäßigten Rechten und des linken Zentrums. In Folge dessen gab Goulard das ihm übertragene Mandat der Kabinetsbildung in die Hände des Marschalls zurück und dieser übernahm es nun aus eigenster Initiative ein konservatives Ministerium zu Stande zu bringen. Mac Mahon — so heißt es — wollte bis zu der auf heute Nachmittag anberaumten feierlichen Antrittsaudienz des deutschen Botschafters, Fürsten Hohenlohe, seine neuen Räthe um jeden Preis beisammen haben. Daß dem Soldaten in noch nicht acht Stunden gelungen ist was die Politiker in acht Tagen nicht vermochten, beweist das heutige „Journal offiziel“, welches die Thatsache der Kabinetsbildung konstatirt, indem es die Namen der neuen Minister veröffentlicht. Mac Mahon hat denjenigen Parteien, die ihm am 24. Mai v. J. auf den Präsidentenstuhl erhoben, mit seinem Versprechen, sich nur auf die sog. konservativen Elemente der Versammlung stützen zu wollen, in diesem Falle sogar soweit Wort gehalten, daß nicht ein einziges Mitglied des linken Zentrums, dem die Rechte den konservativen Charakter nicht mehr zugestehen mag, ja nicht einmal ein vollgültiger Vertreter der Périerschen fraction conservative-republicaine, die 16. am. d. M. doch wenigstens theilweise dem Herzog von Broglie ihr Vertrauen bekundete, in dem neuen Kabinet sich befindet. Die Bonapartisten haben die Genugthuung, daß es ihren Gegnern vom rechten Zentrum und der gemäßigten Rechten, nicht gelungen ist, sie ganz aus dem Ministerium zu verdrängen; ja Audiffret-Pasquier, der ihnen wegen seiner bekannten Philippika über die unzulänglichen militärischen Rüstungen des Empire nächst Gambetta von allen Deputirten am meisten verhaßt ist und diesen Haß von ganzem Herzen erwidert, ist ganz übergangen worden, während dagegen Magne das wichtige Portefeuille der Finanzangelegenheiten behält. Als Kuriosum sei übrigens noch eines Gerüchtes Erwähnung gethan, demzufolge Mac Mahon die Liste „seines“ Kabinets in Voraussicht des ferneren Mißlingens aller Goulard-Decazes'schen Kombinationen schon gestern fertig in der Tasche gehabt, mit der Veröffentlichung derselben jedoch bis heute gewartet habe, da er den Freitag für einen Unglückstag halte.“

Paris, 24. Mai. Ueber das neue Ministerium schreibt ein pariser Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ Folgendes:

„Das Kabinet ist ein „Cabinet d'affaires“, das vielleicht einem „Cabinet d'action“ vorausgehen soll. Ungeachtet dessen ist man aber doch erstaunt, daß der General Cissey, der nicht nur ein geringer Redner, sondern überhaupt gar kein Redner ist, an die Spitze desselben gestellt wurde. Man glaubt daher, daß Mac Mahon ihn nur deshalb zum Vize-Minister-Präsidenten ernannte, um anzudeuten, daß er in Zukunft seinen eigenen Ideen folgen werde. Cissey, der ein guter General ist, wollte zuerst die Vize-Präsidentschaft ausschlagen; man erzählt sich aber — doch wohl nur um einen Spaß zu machen —, der Marschall habe ihm mit acht Tagen Stubenarrest gedroht, wofern er sich nicht füge. Cissey war während der Regierung des Herrn Thiers Kriegs-Minister und zeigte sich in seinem Fache gerade nicht ungeschickt. Seinen politischen Ueberzeugungen nach ist er Legitimist, doch verhinderte ihn dies nicht, dem Kaiserreiche und Herrn Thiers zu dienen und sich jetzt Mac Mahon zur Verfügung zu stellen. Von den übrigen Mitgliedern des Geschäfts-Ministeriums ist wenig zu sagen. Mit Ausnahme von Magne, der seine politische Laufbahn damit begann, daß er in dem Geschäfts-Ministerium, welches dem Saatsstreich vorausging, die Finanzen ebenfalls übernahm, und der seit jener Zeit für eine finanzielle Kapazität gehalten wurde, sowie von Fourtou, der schon unter Thiers Minister war und zu den Ueberläufern vom linken Zentrum gehört, und von Decazes (rechtes Zentrum) sind alle anderen Mitglieder des Kabinets untergeordnete Leute. Tailhand und Cumont (er erhält das Unterrichts-Ministerium und ist als eifriger Ultramontaner bekannt) gehören zur gemäßigten Rechten, Grivart zum rechten Zentrum und Admiral Montaignac gilt für einen stillen Bonapartisten. Ueber Caillaux (der neue Bauten-Minister) weiß ich nichts zu sagen, gerade wie denn Marschall Mac Mahon, der, als er seinem Vize-Ministerpräsidenten Cissey die Namen der neuen Minister mittheilte, und dieser fragte, wer Caillaux sei, antwortete: Je n'en sais rien, il m'a été recommandé par Fourtou comme remplissage. Als ihn Fourtou zu Mac Mahon führte, machte Caillaux einige Schwierigkeiten, die der Präsident der Republik aber dadurch beseitigte, daß er ihn vorstellte, so erzählt der „Soir“, „er müsse in das Kabinet eintreten, da er morgen den deutschen Botschafter empfange und er denselben nicht ohne seine Minister empfangen könne“. Caillaux leistete nach dieser Erklärung keinen Widerstand mehr.“

Aus London vom 23. d. Mts. wird der „Köln. Ztg.“ über die jüngsten Tagesereignisse Folgendes berichtet: Die großen Hoffestlichkeiten der letzten acht Tage sind vorbei. Sowohl in Windsor wie im Buckinghampalast ist Alles wieder still geworden. Die Königin ist wohlbehalten in Schottland angekommen, und Kaiser Alexander hat den Kontinent wieder betreten. Man darf wohl annehmen, daß der Kaiser angenehme Erinnerungen mitnimmt. Bis auf das Wetter ist hier Alles gut abgelaufen, und der Kaiser hat sich seinerseits als liebenswürdiger und erkenntlicher Gast bewährt. — Die Artillerierevue in Woolwich scheint ihn noch mehr erfreut zu haben, als die Revue in Aldershot, über die er sich jedoch ebenfalls sehr beifällig äußerte. Wie ein Tagesbefehl des kommandirenden Generals Sir David Wood den an der Uebung in Woolwich betheiligten Truppen anzeigt, entlockte ihm die letzte große Salutsalve den Ausruf: „Splendid and magnificent! Ich danke Ihnen sehr und auch den Offizieren.“ Diese anerkennenden Worte des Kriegsherrn einer großen und vorzüglichen Armee machen unseren Soldaten natürlich nicht wenig Freude. — Obwohl der Kaiser gestern noch vor der festgesetzten Stunde abreiste, ist er auch an dem letzten Tage seines Hierseins von Deputationen und Begrüßungen nicht ganz unbehelligt geblieben. Noch in letzter Stunde meldete sich eine Deputation der „Universellen Allianz“, um ihren Dank für die freundliche und theilnahmvolle Weise auszusprechen, in welcher er die Bestrebungen der Gesellschaft unterstützt hat. Der Kaiser hat den Entwurf eines internationalen Abkommens anfertigen und den verschiedenen europäischen Kabinetten unterbreiten lassen, welcher nach den Grundsätzen der Allianz Bestimmungen über die humane Behandlung der Kriegsgefangenen enthält. Er hat ferner Einladungen zu einer Konferenz ergehen lassen, die am 27. Juli in Brüssel zusammentreten und über diesen Punkt eine Einigung anstreben soll. Er hat ausdrücklich die Vereinigten Staaten um Theilnahme an dieser Konferenz ersucht. Solche Schritte waren von Seiten der Allianz wohl ein Wort des Dankes werth. — Die Abfahrt des Kaisers erfolgte gegen halb ein Uhr vom Charing-Croß-Bahnhofe, wo die englischen Prinzen sich bereits früher versammelt hatten. Um den Bahnhof und auch in demselben, soweit dies thunlich war, harrte ein dichter Volkshaufe, der dem Kaiser ein enthusiastisches Lebewohl zurief. Die Prinzen und Prinzessinnen begleiteten den Kaiser bis Gravesend, wo ebenfalls eine festliche Volksmenge versammelt war, und wo dem Mayor Gelegenheit wurde, seine verspätete Bewillkommnungsadresse noch glücklich anzubringen. Der Kaiser, welcher vorher die russische Korvette „Vitias“, die in Gravesend vor Anker lag, inspizirte, schiffte sich unter lauten Abschiedsrufen der am Strande versammelten Menge und unter dem Donner der Abschiedssalve, welche die Kanalflotte im Verein mit den anwesenden russischen Schiffen löste, auf seiner Yacht „Derjava“ ein. Hier bewirthete er die Prinzen und das Gefolge noch mit einem Dejeuner, dann lichtete die „Derjava“ die Anker und ging unter nochmaligem Geschützdonner in See; ihr folgten als Ehrengeleit die Schiffe der britischen Kanalflotte. — Es ist jetzt vielfach von einem Gesetz die Rede, welches, einem Gerücht zufolge, nächstens dem Parlament vorgelegt werden soll, und den Zweck hat, für die Deckung einer nicht unbedeutenden Schuldenlast, die sich der Prinz von Wales aufgebürdet haben soll, zu sorgen. Diese Schulden sind veranlaßt durch die Ausgaben des vergrößerten Hofstaates, welchen der Prinz in Vertretung seiner Mutter zu führen gezwungen gewesen ist. Von einer Seite ist die Verpfändung der Einkünfte des Herzogthums Cornwall in Anregung gebracht worden. — Kapitän Wigans von Sunderland beabsichtigt eine neue arktische Reise über Nova Semlja anzutreten. Er hat Herrn Lamond's Dampf-Yacht „Diana“ gemiethet und wird am 1. Juni von Dundee auslaufen. Kapitän Brown von Peterhead wird die Expedition führen, welche ungefähr vier Monate dauern dürfte. Es wird versucht werden, die österreichische Expedition, welche vor zwei Jahren nach dem Eismeer abgegangen, aufzufinden und sind die nothwendigen Vorbereitungen getroffen worden, dieser Expedition eine allenfalls nöthige Hülfe zukommen zu lassen. Die Jagd, welche jene entfernten Regionen bieten, soll nicht außer Auge gelassen werden.

⊙ **Kopenhagen**, 23. Mai. Die politischen Versammlungen, die hier zu Lande die Zeit zwischen den Sessionen der Kammern auszufüllen pflegen, haben ihren Anfang genommen; am Sonntag, den 10. Mai fand eine solche, an der mehrere bekannte Mitglieder der Opposition Theil nahmen, in Slagelse statt. Der entschieden demonstrative Charakter des Festes gab sich u. A. auch dadurch kund, daß der Saal mit dem Porträt Frederik des VII. geziert war, während das des regierenden Königs Christian IX. fehlte. Der erste Redner, B. Christensen, ein alter Obergerichts-Prokurator, Ehrenmitglied der Linken, schloß sein Hoch auf das freie dänische Volk mit dem Wunsche, daß die Freiheit das Volk durchdringen und „ihren Weg bis zum höchsten Orte finden möge.“ Der nächste Redner, Obergerichts-Prokurator Alberti, verglich das allgemeine Wahlrecht mit einem Panzerhemde, an dem alle Angriffe, auch das Handschreiben eines unverantwortlichen Königs abprallen würden. Er stellte die zweite Kammer als den wahren Ausdruck des Volkswillens dar und erklärte, daß das Volk durch Anwendung des allgemeinen Wahlrechtes sein eigenes höchstes Gericht bilde. „Je stärker der Angriff von oben, desto schärfer wird die Vertheidigung von unten sein; sie mögen dann auflösen, so viel sie wollen!“ J. A. Hansen bestritt die Behauptung, daß die Tüchtigkeit mehr und mehr aus der zweiten Kammer verschwinde; seiner Meinung nach habe die Kammer nie so viele ihrem gesetzgeberischen Zwecke entsprechende Tüchtigkeit besessen, als eben jetzt. Er sprach dann von den Vorkämpfern der Linken in der Presse, und brachte den jungen Kräften der Partei in Kammer und Presse ein Hoch. Am schärfsten sprach der bekannte Schullehrer Berg sich aus. Man habe von Fortschritt gesprochen, sagte er, aber er glaube nicht daran. 1848 bat ein kleiner Theil des Volkes den unumschränkten König (Frederik VII.) das Ministerium zu verabschieden, da es trotz seiner Tüchtigkeit nicht das Bedürfniß der Zeit verstände. Der souveräne König antwortete, daß dies schon geschehen sei. 25 Jahre später wendete sich das dänische Volk, nicht zwanzig tausend von den Straßen Kopenhagens, sondern hundert tausende durch ihre Vertreter sich an den konstitutionellen König mit der Bitte, das Ministerium zu verabschieden, da es trotz seiner Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit den Aufgaben der Zeit nicht gewachsen sei. Der konstitutionelle König aber antwortet: Das wird nicht geschehen! War das Fortschritt? Es wehe, sagt er ferner, ein fremder Luftzug durch unser Land. Der Polizeidirektor habe ein verfassungswidriges Verbot gegen Versammlungen (der Internationale) unter freiem Himmel erlassen; das Folkething habe diese Verwendung der Amtsmacht als gesetzwidrig bezeichnet; von Rußland aber habe dieser Beamte einen Orden als Lohn seines verfassungswidrigen Vorgehens erhalten, und die dänische Regierung habe ihm erlaubt ihn zu tragen, das war russisch. Das Ministerium suche den „Widerstand der extremen Partei“, wie man sie nenne, „zu brechen“, indem man durch die Annehmlichkeiten, über welche das Ministerium verfüge, diesen oder jenen von seiner Pflicht gegen die Wähler abzulenken suchte; dies gelänge aber nicht. Dem von der ministeriellen Partei ausgehenden Rufe: „Sie werden zerschmettert werden!“ sollte der Ruf entgegengesetzt werden: „Ermanne Dich, Dänemark!“ und dem müßten die Tyrannen der Freiheit weichen. Der letzte Redner, ein grundvigianischer Prediger, Rönne, versicherte u. A., daß das Kampfspiel der Linken nicht blos dem Volke, sondern auch Gott angenehm wäre.

Das Fest findet seine Bedeutung ausschließlich darin, daß diese Reden von den Häuptern der jetzt in der zweiten Kammer numerisch herrschenden Linken gehalten wurden. Die Zahl der Theilnehmer, meistens Bauern, betrug nur ca. 400. Die Kopenhagener Zeitungen haben sich durchgehends auf die bloße Mittheilung der Thatsachen beschränkt. Nur das Fädreland hat verschiedene Behauptungen widerlegt, besonders die des Schullehrers Berg. Daß das dänische Volk die Entfernung des jetzigen Ministeriums verlangt habe. „Die Mehrzahl des Folkethings“, sagt das Blatt, „ist nicht von der Mehrzahl des Volkes gewählt, sondern nur von 70,000 Wählern, die eine Minderzahl ausmachen nicht bloß der 1,800,000 Individuen, aus denen das Volk besteht, sondern auch der 200,000 Wähler desselben. Die 20,000 Kopenhagener, die 1848 ein Ministerium entfernen wollten, reduzirten sich in der That auf 2000, die am 20. März desselben Jahres sich im Kasino versammelt hatten; denn ihr Beschluß hatte den König veranlaßt, das Ministerium zu verabschieden, ehe die 20,000 ihn darum baten. Damals konnten 2000, was jetzt 70,000 nicht vermögen, u. die natürliche Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung ist allerdings ein Rückschritt, nicht in der Freiheit, denn die hatten wir damals nicht, — während wir sie jetzt reichlich besitzen — sondern in der Tüchtigkeit und im moralischen Gewicht. In jenem Augenblick lag der Schwerpunkt der Nation in den 2000, jetzt liegt er nicht in den 70,000 und ihren Vertretern. Damals stand das ganze Volk wie ein Mann hinter den 2000; aber hinter den 70,000 und ihren Vertretern steht es keineswegs; damals trugen die 2000 die Sache des Landes und des Volkes, jetzt aber tragen die 70,000 und ihre Männer nicht diese, sondern nur kleinliche Parteizwecke; damals waren die 2000 gehoben von dem Ernste des Augenblicks und der drohenden Gefahr, sie handelten mit Mäßigung und Besonnenheit, während die 70,000 und ihre Männer nur von hohlen Phrasen und Phantastereien gehoben werden und selbst ihre Mäßigung und Besonnenheit rühmen müssen, da kein Anderer es kann.“

St. Petersburg. [Expektorationen des „Golos“ und der polnischen Presse über das Vordringen deutscher Kultur in Polen.] Vor etwa schon Jahresfrist widmete der „Golos“ der polnischen Emigration einen Artikel, in welchem nachgewiesen werden sollte, daß seit der Niederlage und Isolirung Frankreichs in den von polnischen Emigranten geschriebenen politischen Broschüren ein nüchternerer Ton nicht zu verkennen sei und man in jenem Lager zum Theil schon begonnen habe, sich in die unabänderliche Zugehörigkeit zu Rußland zu finden. Heute nun glaubt das petersburger Blatt sich berechtigt mit Befriedigung konstatiren zu können, daß auch einige Journale des nicht emigrirten Polenthums, wie namentlich der „Przegląd Tygodniowy“ und die „Niwa“, gewisse „Vorurtheile“ abgestreift hätte. Nach dem, was der „Golos“ aus Artikeln des Ersteren zum Besten giebt, handelt es sich jedoch um nichts anderes, als um einen polnischen Nothschrei über die konstante „Zunahme des Deutschthums in den gesegneteren Bezirken des Weichsellandes. Hier nimmt das russische Blatt bereitwilligst Fühlung an dem polnischen und — im Behagen über die Einmüthigkeit der Gesinnungen gegen den „Germanismus“ — taucht Herr Krajewski seine Feder in die panslawistische Dinte, um in einem historisch-politischen Artikel über „die neue Richtung in der polnischen Presse“ die störrischen Landsleute an der Weichsel zu belehren, wie sie sich, nachdem nun durch die Niederlage Frankreichs ihre letzte vermeintliche Hoffnung gefallen, aufrichtig an Rußland hingeben müßten, um den Rest ihrer Nationalität, speziell vor dem Alles vernichtenden Deutschthum zu retten. Es fehlt natürlich nicht an Schmeicheleien für die Eigenschaften der Polen und an Anerkennung dessen, was Polen ehemals als selbständiger Staat für Europa durch die Bekämpfung der Türken und dergl. leistete. Der Verfall datire von der Zeit, wo Polen den moskowitischen Staat bekämpft und es darüber versäumt habe, das Germanenthum resp. Preußen in seinen Schranken zu halten. „Aus seinen über den Todtenhügeln der altslawischen Volksgemeinde errichteten Vasallenstaaten hob sich der preußische Staat empor, welcher schon bei seinem ersten Entstehen das Kennzeichen seiner zukünftigen Macht trug. . . . Der von Friedrich dem Großen geführte siebenjährige Krieg hob dann Preußen an die Spitze von Deutschland empor. Durch die Theilung des polnischen Territoriums zwischen den drei angrenzenden Mächten griff es, um sich des gefährlichen Nachbars zu entledigen, in das Schicksal Polens endgültig ein.“ An einer späteren Stelle sagt dann der „Golos“: „Kaiser Alexander I. war für die Herstellung der polnischen Konstitution durchaus eingenommen, allein seine Absichten wurden von Preußen wie von Oesterreich zurückgewiesen, weil sie befürchteten, daß unter solchen politischen Bedingungen zwischen den Russen und den Polen sich eine völlige Aussöhnung ergeben müßte, Rußland sich leicht zum Mittelpunkt für die gesammte slawische Welt emporheben und die Vereinigung aller Slawen nach denjenigen Grundsätzen des Föderalismus verwirklichen könnte, auf Grund deren sich vor unseren Augen jetzt die Einigung Deutschlands vollzogen hat.“ Die spätere Geschichte der „polnischen Frage“ hat „durch ihre Resultate gezeigt, daß nur die Polen selbst sie zu einem guten Ende führen können und zwar durch die Vermittelung des von der Natur gegebenen Anschlusses an Rußland,“ um so mehr, als seit 1870 die polnische Frage ihre ehemalige Bedeutung für Europa verloren hat. „Wenn auch der russischen Presse über ihre panslawistischen Tendenzen Vorwürfe gemacht werden, so hat sie doch den Polen immer das Recht der nationalen Individualität zuerkannt.“ Nach dieser Phrase kommt der „Golos“ dann auf die schreckliche Lage, in der das polnische Volk während der Zeit des Adels-Oligarchie geschmachtet, und weist auf die Wohlthaten hin, die ihm Rußland gebracht. Die Polen könnten nun in enger Vereinigung ihrer Interesse mit denen der Russen „ihre politische Bedeutung und zwar dadurch bewahren, daß sie das historische Drängen der Deutschen nach der Prädomination über die Slaven aufhielten. Daß die Polen gegenwärtig mit der Frage wegen Erhaltung ihrer Nationalität gegenüber dem Germanismus wohl beschäftigt sind, und danach trachten, ihr Schicksal fernerhin nur von der Zukunft der slawischen Welt abhängig zu machen, das ersieht man wiederum aus den Urtheilen der obenangeführten Warschauer Journale bezüglich der historischen Beziehungen zwischen den Deutschen und den Slawen.“ Der „Przegląd Tygodniowy“ bespricht nämlich die „gewaltsame“ Verdrängung der Slawen aus den Ländern östlich der Elbe bis zur Warthe. Die Bedrückungen derselben durch die colonisirenden Deutschen zogen sich länger als zwei Jahrhunderte hin und traten mit allen Schrecken der Barbarei sowie mit den wildesten Aus-

schweifungen des Feudalismus auf. Jetzt freilich ist dieser Proceß in eine andere Phase getreten und hat einen friedlichen Culturcharakter angenommen, nichts destoweniger erreichen die Deutschen auf diesem Wege dieselben Resultate, wie durch den im Mittelalter beliebt gewesenen: in ganzen Schaaren siedeln sie sich in Polen an und indem sie den schwächlichen ökonomischen Entwickelungszustand für ihre Vortheile ausnützen, wissen sie den Handel, das Gewerbe, ja auch die Landwirthschaft in ihre Hände zu bekommen. Die Umgegend von Olkusch mit ihren Reichthümern an Erzen und Steinkohlen ist von deutschen Colonisten überfüllt, sie setzen sich hier dauernd fest und kaufen ungeheure Landflächen an. Die polnischen Aristokraten, anstatt die wirthschaftlichen Interessen des Landes zu wahren, geben an die Deutschen ihre angestammten Besitzungen hin und verwirthschaften in Sorglosigkeit ihren letzten Groschen im Auslande." Darin sieht das polnische Blatt „eine Gefahr nicht nur für die polnische Nationalität sondern ebenso auch für die ganze slawische Welt" und der russische „Golos" schließt sich ihm an, nicht ohne zum Schluß noch hinzuzusetzen: „Mit aller Aufrichtigkeit wünschen wir, daß das sociale und wirthschaftliche Leben im russischen, österreichischen und preußischen Polen solche zeitgemäße Entwickelungsformen annehme, welche es befähigten, die Gefahren, welche durch die übermäßige Ausdehnung der deutschen Colonisation für die eigene Nationalität entstanden, glücklich zu beseitigen. Um jedoch dahin zu kommen, wäre endlich für die Polen ein rückhaltsloses Hingeben an Rußland und ein Mitarbeiten an den inneren Verhältnissen des Weichsellandes nothwendig." (Die alte Leier!)

(Schl. Ztg.)

Bukarest. Ueber den Fürsten Milan von Serbien, der auf seiner Rückreise von Konstantinopel zu einem mehrtägigen Besuche hier eingetroffen war, bringt ein hiesiges in französischer Sprache erscheinendes Journal folgende biographische Daten:

Fürst Obrenowitsch IV. ist am 10. August 1854 zu Jassy geboren; wird also in diesem Jahre 20 Jahre alt. Er ist der Sohn von Milosch E. Obrenowitsch, welcher als Major in der rumänischen Armee diente und der durch ihre Schönheit (und Abenteuer) berühmten Marie Catargiu. Sein Großoheim war Milosch Obrenowitsch, welchem die Serben den Beinamen „Befreier des Vaterlandes" gegeben haben. Der im Jahre 1868 in Topschidere ermordete Fürst Michael Obrenowitsch, welcher keine Kinder hatte, ließ dem jungen Milan in Paris eine fürstliche Erziehung geben. Im Jahre 1868 wurde er zum erblichen Fürsten von Serbien proklamirt, das Land aber durch eine Regentschaft verwaltet, bis Fürst Milan mit 18 Jahren majorenn erklärt wurde und die Regierung selbst übernahm. Seinen ersten Besuch stattete der noch minorenne Fürst dem Kaiser von Rußland in Livadia ab. Im Jahre 1873 besuchte er die Weltausstellung und den wiener Hof, welcher ihm ebenso, wie dem Fürsten Karl von Rumänien, die Ehren eines Souveräns erwies und dadurch das Mißfallen der Pforte erregte. Alsdann stattete Milan Obrenowitsch dem Marschall Mac Mahon einen Besuch in Paris ab; in diesem Jahre dem Sultan und dem Fürsten Karl von Rumänien.

Lokales und Provinzielles

Posen, 27. Mai

r. Der Divisionsgeneral v. Sandrat ist Dienstag Vormittags von hier nach Czempin zur Truppen-Inspizirung abgereist.

r. Weihbischof Janiszewski reiste gestern Morgens in Begleitung des Domherrn Grantke zur Firmung nach Leipe und kehrten Abends von dort zurück.

r. Die Pastoralkonferenz und Hauptversammlung der Gustav-Adolfs-Stiftung hat gestern Abends 6 Uhr mit einem Gottesdienste in der Paulikirche begonnen und erreicht morgen ihr Ende. Es sind viele Geistliche aus der Provinz zu derselben erschienen

r. **Verkauf.** Eine Parzelle des Reimer'schen Grundstückes auf St. Martin (neben dem Magistratsplatze an Krugs Hotel) ist für 20,000 Thlr. an die Brauereibesitzer Friese und Thiele verkauft worden, welche bisher die Hugger'sche alte Brauerei auf der Wronkerstraße gepachtet hatten, und nunmehr auf jenem Grundstücke, wie man hört, eine Brauerei zu errichten beabsichtigen.

Bromberg, 26. Mai. [Verlegung der Direktion der Ostbahn.] Während unsere Mitbürger sich in der Hoffnung wiegen, daß die königliche Direktion der Ostbahn definitiv hier bleiben wird, hören wir, daß die Verlegung derselben nach Berlin nahe bevorstehend ist. Diese Verlegung würde spätestens im künftigen Jahre, wenn nicht schon in diesem Jahre, stattfinden. Die entscheidenden Gründe für diese Verlegung sind uns nicht bekannt geworden, so viel steht fest, daß durch die Ausführung dieser Maßregel unsere aufblühende Stadt die empfindlichsten Nachtheile erleiden wird. Bei der Verlegung würde unsere Stadt und nächste Umgebung an Beamten und deren Familienmitgliedern über 1000 Seelen verlieren. (Br. Z.)

Mallinckrodt.

Der Telegraph hat uns gestern den Tod des Abgeordneten von Mallinckrodt gemeldet. Mit ihm ist unerwartet einer der streitbarsten Kämpen der Ultramontanen geschieden. Im Verein mit seinem Genossen Windthorst stand er stets in der ersten Reihe. Er starb an demselben Tage an welchem die Gesetzsammlung die mit königlicher Sanktion versehenen neuen Kirchengesetze publizirte. v. Mallinckrodt, Regierungsrath a. D. und Rittergutsbesitzer in Nordborchen bei Paderborn, war am 5. Februar 1821 in Minden geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Aachen, studirte in Berlin und Bonn und arbeitete beim Stadt- resp. Obergericht in Paderborn, später bei den Regierungen zu Münster und Erfurt. Als Assessor bezw. Rath gehörte er den Regierungskollegien zu Minden, Erfurt, Stralsund und Frankfurt a. O. an, war zeitweise kommiss. Oberbürgermeister von Erfurt und Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern. Von 1860 — 67 lebte er als Regierungsrath in Düsseldorf, von 1868 — 1872 in gleicher Eigenschaft in Merseburg. 1872 schied er aus dem Staatsdienst. Zum Mitglied des Abgeordnetenhauses wurde er 1852 gewählt; er gehörte ihm bis 1863 und von 1868 bis zu seinem Tode an. Außerdem war er Mitglied des Norddeutschen und des deutschen Reichstags. Seine letzte Rede hielt er im Abgeordnetenhause am 19. Mai gelegentlich seiner Intepellation die Kirchenbücher der Pfarrei Niederberg betreffend.

Soeben lesen wir in der „Germ." über den Verstorbenen:

Es ist eine Trauernachricht, die uns eben vor Schluß des Blattes zugeht, wie sie schmerzlicher für das katholische Deutschland kaum gedacht werden kann. Der Tod hat in die Reihen unserer Vertreter gegriffen und einen der Bravsten unter den Braven hat er hinweggerafft: Hermann v. Mallinckrodt ist verschieden! Kaum war die letzte parlamentarische Session geschlossen, in welcher er wie nie zuvor mit glänzendstem Geschicke, mit hohem Muthe, mit unverzagter Aufopferung trotz der Schwäche seiner Gesundheit in den aufregendsten Debatten für unsere heilige Sache gefochten, da warf ihn eine Lungen- und Rippenfellentzündung, zu deren Ausbruch eine Erkältung den letzten Anstoß gegeben, aufs Krankenlager. Die lang verhaltene Krankheit hatte in wenigen Tagen seine Kraft erschöpft: er entschlief hier heute Morgen um 10½ Uhr, mit der einen Hand die Rechte seiner jungen Gattin, mit der anderen das Kreuz, für welches er im heiligen Kampfe sich aufgerieben, fest umfassend. Trauernd, als wäre ein Bruder, ein Vater von uns gerissen, stehen wir an der Bahre des edelsten Mannes. Wir beugen uns vor den Rathschlüssen des Herrn, der seinen Streiter mitten aus der Fülle seines ruhmvollen Wirkens heraus in den Frieden des Paradieses abberufen hat, und aus Millionen katholischer Herzen, die den Verblichenen geehrt und geliebt, steigen heiße Gebete für ihn zum Himmel. R. I. P.!

Die „Germ." hat jedenfalls Grund zu klagen, denn ihre Partei verfügt nicht über viele solcher Kapazitäten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Märkisch-Posener Eisenbahn.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre ist, einer Bekanntmachung des Verwaltungsraths zufolge, auf Sonnabend 27. Juni, Vormittags 11½ Uhr, nach Liehr's Hotel am Bahnhofe in Guben einberufen.

** **Leipzig**, 26. Mai. Der Abschluß des ersten Quartals der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt ergiebt einen Gewinnüberschuß von 298,955 Thaler oder circa 3 pCt. des Aktienkapitals.

** **London**, 23. Mai. [Wollbericht.] Folgendes ist eine Zusammenstellung der für die gegenwärtigen Auktionen von Kolonial-Wollen zugeführten und bis einschließlich heute ausgebotenen Quantitäten:

	Zugeführt.	Bis jetzt ausgeboten.
Sydney	52,787 Bll.	29,319 Bll.
Port Philipp	117,446 „	67,526 „
Van Dimen's Land	9,012 „	5,095 „
Adelaide	35,995 „	24,773 „
Swan River	3,915 „	46 „
Neu Seeland	40.106 „	16,545 „
Cap	34,119 „	17,310 „
Total	293,380 Bll.	160,614 Bll.

Seit Kurzem ist der Markt fester geworden. Schweißwollen für Kamm haben sich von ihrem zu Anfang der Auktionen erlittenen Abschlage wieder erholt und sind jetzt so hoch wie im März bezahlt. Rückenwäschen für Kamm haben ebenfalls und zwar fehlerhafte ½ d und gute reine bis 1 d auf Eröffnungspreise, angezogen und dergleichen gut-vorzügliche Port-Philipp, welche in letzterer Zeit größere Auswahl boten, erreichen nicht selten sogar März-Quotirungen, lassen sich aber im Allgemeinen ½ d a 1 d darunter erstehen. Scoured-Kammwollen zeigen keine merkliche Veränderung; die besseren Qualitäten genießen anhaltend gute Frage, während geringe und fehlerhafte sich mit mehr Regelmäßigkeit verkaufen. Von Sydney-Wollen kann man kaum sagen, daß sie an der eingetretenen Besserung Theil haben. Gute reine Waare ist gesuchter als zu Anfang der Auktionen, geringe und fehlerhafte dagegen bleibt mehr oder weniger vernachläßigt. Sydney-Schweiß sind unverändert. Von vorzüglichen Mudgee-Fließwollen lösen die weniger feinen, längeren und reinen befriedigende Preise; allein die sehr kurzen hochfeinen leiden stark unter dem in diesem Geschäfte in Frankreich herrschenden Drucke. Lammwollen, mit Ausnahme von geringen und klettigen Partien, sind ziemlich gefragt und im Ganzen nicht viel billiger als zu Ende der vorigen Auctionen. Cap-Wollen fortwährend fest und scoured namentlich ganz so theuer wie im März.

Die am 19. und 20. d. Mts. in Liverpool abgehaltene Auction von 5672 Ballen Mittelmeerländischen, 1372 do. Russischen, 737 do. La Plata 840 do. Spanischen und Portugiesischen, 935 do. Peru und Lima, 1102 Buenos-Ayres und englischen Hautwollen, 717 do. Deversen, in Summa 11,375 Ballen, war nicht sehr belebt und kaum ein Drittel des ausgebotenen Totals fand Nehmer: La Plata und Peru zu früheren Quotirungen, Egyptische und Portugiesische mit ½ d und alle übrigen Sorten mit ½d a 1d Abschlag. Russische und Angora wurden beinahe alle zurückgezogen.

Petersburg, 21. Mai. [Eisenbahnangelegenheiten.] Aus den Nachweisen über die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen im Jahre 1873 ergiebt sich Folgendes: Beim Beginn des Jahres 1874 betrug die Länge der dem Verkehr übergebenen Eisenbahnlinien 15,190 Werst und die Bruttoeinnahme derselben 122,800,000 Rbl. oder durchschnittlich 8008 Rbl. pro Werst. Die größte Einnahme giebt die Nikolaibahn — 31½ Tausend Rbl., ihr folgen die Moskau-Rjasaner mit 23,000 und die Rjasan-Koslower mit 21,500 Rbl. Von der ganzen Ausdehnung des Eisenbahnnetzes liefern etwa zwei Drittel (9½ Tausend Werst) eine Jahreseinnahme von über 6000 Rbl., 3811 Werst — 6—8000 Rbl., 1967 Werst — 8—10,000 Rbl., 1754 Werst 10 bis 15,000 und 1957 Werst — mehr als 15,000 Rbl. Die größte Rentabilität weisen die Bahnen auf, welche Moskau berühren, d. h. die Moskau-St. Petersburger, Moskau-Nishni-Nowgoroder, Moskau-Rjasaner mit ihrer Fortsetzung nach Koslow und die Moskau-Kursker. Eine Ausnahme macht nur die Moskau-Smolensk-Brester Bahn, bei deren Erbauung übrigens mehr strategische Gesichtspunkte maßgebend waren, als die Aussicht auf einen lebhaften Personen- und Waarenverkehr. Die Moskau-Jaroslawer Bahn bleibt zwar auch hinter den vier ersten zurück, giebt aber dennoch einen verhältnißmäßig hohen Ertrag, nämlich über 8000 Rbl. Auf gleicher Linie stehen die Riga-Dünaburger, Warschau-Wiener, Odessaer, Dünaburg-Witebsker, Orel-Witebsker, Kursk-Kiewer und Tambow-Ssaratower Bahn; die letzteren, mit Ausnahme der Warschau-Wiener Bahn, bilden Theile entweder der großen Linie von Orel nach Riga oder der Linie Petersburg-Odessa, oder aber sie sind eine Fortsetzung der Moskau-Koslower Bahn. Aus obigem geht heror, daß der regste Verkehr sich in drei Richtungen konzentrirt — von Norden nach Süden, vom Zentrum nach dem nordwestlichen Hafen und aus dem Zentrum nach Südosten, in letzterem Fall übrigens nicht über Tambow hinaus.

Vermischtes.

* **Die Einführung der Postkarten** hat bereits zu unzähligen mehr oder weniger spaßhaften Auftritten Anlaß gegeben. Hier die neueste Blumenlese: Ein Herr kommt nach Hause und fragt seinen Diener, ob der Briefträger nichts gebracht habe. „O ja", erwiedert Johann diensteifrig, „eine Postkarte. Darauf steht geschrieben: „Sie sind ein Schlingel." — Der Briefträger fährt ärgerlich den Bewohner eines vierstöckigen Hauses an: „So zahlen Sie doch endlich Ihrem Schneider seine Rechnung. Fünf Karten mit Mahnungen habe ich schon zu zu Ihnen hinaufschleppen müssen!" — Ein Familienvater schreibt an den Uhrmacher per Postkarte: „Holen Sie morgen gefälligst meine Stutzuhr ab, welche einer gründlichen Reinigung bedarf." Am andern Tage stellt sich ein Herr ein, der dem Diener die Uhr abfordert und sich entfernt. Nach vierzehn Tagen, als die Uhr immer noch nicht zurückgebracht ward, begiebt sich der nichts ahnende Eigenthümer zum Uhrmacher, welcher aber erklärt, er wisse von der ganzen Sache nichts. Ein Dieb hatte sich die Gelegenheit zu Nutze gemacht und die Uhr annectirt.

* **Zur Bartfrage der Geistlichen.** In Ungarn ist unter dem niedern katholischen Klerus eine lebhafte Agitation gegen das Verbot, den Bart wachsen zu lassen, im Werke. Der Redaktion des Pester „Hon" ist in dieser Angelegenheit von 30 Geistlichen unterzeichnete umfangreiche Erklärung zugegangen, in welcher nachgewiesen wird, daß das Rasiren des Bartes durch keinerlei kirchliche Gründe geboten sei; außerdem werden darin die Zweckmäßigkeitsgründe angeführt, die für das Stehenlassen des Bartes sprechen. Die Erklärung schließt mit der Aufforderung, daß die ungarischen Geistlichen in der Provinz die Frage thatsächlich erledigen und sich den Bart stehen lassen sollen.

* **Ein Notenzähler.** Ein ehemaliger Kapellmeister in Paris, Namens Gandon, hat sich das sonderbare Vergnügen gemacht, die in der Partitur der „Hugenotten" vorkommenden Noten zu zählen. Das Ergebniß dieser höchst langweiligen Beschäftigung ist: Der erste Akt hat 10,144 Noten, der zweite 10,269, der dritte 13,344, der vierte 5394, der fünfte 3665; alle zusammen daher 43,720 Noten — doch ohne Ouverture, Zwischenaktmusiken und Ballets. Außerdem hat Herr Gandon, von dem man versichert, daß er auch nach vollendeter „Arbeit" noch bei Verstande sei, die Anzahl Noten der einzelnen Arien, Duos, Ensemblestücke 2c. festgestellt, mit deren Anführung wir aber den Leser verschonen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Rom, 26. Mai. Das in der Kammersitzung wiederholt laut gewordene Verlangen, die nothwendigen öffentlichen Befestigungsarbeiten auf die Tagesordnung zu setzen, beantwortete der Minister Minghetti dahin, daß der Staatsschatz mit neuen Auslagen unmöglich belastet werden könne und daß man den Senat um Vertagung der Berathung der Befestigungsprojekte bitten werde. Schließlich wird aber der Antrag angenommen Die Sitzung war sehr bewegt.

Angekommene Fremde vom 27. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer v. Treskow u. Frau aus Wierzonka, Kreis-Schulinspektor Schwalbe a. Krotoschin, Landwirth Hundrich aus Magdeburg, die Kaufleute Otto Pilet aus Magdeburg, Zimmermann aus Luckenwalde, Hr. Hapeloff, Hann u. Oppenheim aus Berlin, Posthalter Senftleben aus Schrimm, Rentiere Fr. Wwe. Hapeloff aus Berlin, Baumeister Gottstein aus Haarburg, Superintendent Fischer und Tochter aus Grätz, Pfarrer Koehm ans Konkolewo, Konsistorialrath Geß und Bauunternehmer Wolf aus Breslau.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Basch a. Lissa, Fabian aus Hamburg, Mendelsohn aus Bromberg, Schültze a. Breslau, Pastor Schmidt aus Neutomysl, Illgner aus Friedenhorst. Kreis-Schulinspektor Sprebilie aus Meseritz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Nasse a. Berlin, Bohme aus Leipzig, Wagner aus Dresden, Pfarrer Hild a. Prellisch, Schramm aus Wreschen, Zarneck aus Santomisl, Kühne a. Strzelno, Busse aus Schokken, Petschläger aus Sarne, Lierse aus Labischin, Schönfeld aus Inowraclaw, Elten aus Kwieciszewo, Graba a. Kopnitz, Welerhen a. Obersitzko.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Strauße aus Reims, Roiswal aus Zurawno, Jarocziuski aus Konin, Bausel aus Pleschen, die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Wongrowitz, Petrick a. Chyby, Grüne aus Naclaw, Krossi aus Russisch-Polen, Lieutenant Bukatzsch aus Posen, Buchhändler Klinkmüller aus Sorau, Baumeister Wendland aus Erfurt, Privatier de Rinconte aus Reims, Bürger Kowrowski aus Trzemeszno, Fabrikbesitzer Hefenbruck aus München.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute v. Cleff a. Kronenberg, Mochmann aus Breslau, Hahn, Bloch und Reichardt aus Berlin, Schmidt aus Brandenburg, Jaeger aus Gummersbach, Liebes aus Frankfurt a. O., Nitsche aus Leipzig, Pringsheim und Muhr aus Oppeln, Schamberg aus Dürsen, die Rittergutsbesitzer Barone v. Winterfeld aus Roscinno und Bodosewo, Graf Walewski aus Warschau, Zloty aus Adamkowo, Graf Czapski aus Bukowiec, Offizier a. D. v. Schmiedaeck aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Pastor Miskiewitz a. Panitz. Rentier Barbier a. Paris. Frau Direktor Dr. Jutrosinski a. Berlin. Frau Kaufmann Herzfeld a. Kosten. Kreisrichter Cohn aus Wongrowitz. Die Kaufl. Deutschbein a. Dresden, Flieder a. Breslau. Die Gutsbes. Graf Skorsewski a. Czernijewo, Friederici a. Colmar, Oswiecinski a. Stara Kugnica, Zakrzewski a. Welna, Rutkowski aus Piotkowice, Gräfin Dabska aus Kolaczkowo.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 26. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai 24½, pr. August-September $24\frac{7}{12}$, pr. September-Oktober —. Weizen pr. Mai 90. Roggen pr. Mai 63¾, pr. Juli-August 60, pr. September-Oktober 57¾. Rüböl pr. Mai 18⅔, pr. Mai-Juni 18⅔, pr. September-Oktober 19⅝. Zink umsatzlos. — Wetter: Kalt.

Bremen, 26. Mai. Petroleum fest, Standard white loko 12 Mark.

Hamburg, 26. Mai, Nachmittags (Getreidemarkt.) Weizen loko und auf Termine höher. Roggen loko fest, auf Termine höher. Weizen 216-pfd. pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 259 B., 258 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 255½ B., 254½ G., pr. August-September 1000 Kilo netto 249½ B., 248½ G. Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 184 B., 183 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 179 B., 178 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 175½ B., 174½ G., pr. August-September 1000 Kilo netto 172 B., 171 G. Hafer preishaltend. Gerste fest. Rüböl fest, loko und pr. Mai 60 nominell, pr. Oktober 200 Pfd. 61½ Gd. Spiritus still, pr. Mai-Juni 55, pr. Juli-August 56½, pr. August-September 57½, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 57. Kaffee fest; Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 12, 40 B., 12, 30 G., pr. Mai 12, 25 G., pr. August-Dezember 13, 00 G. — Wetter: Sehr schön.

Köln, 26. Mai, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Schön. Weizen höher, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 7½, pr. Mai 9, 7½, pr. Juli 8, 24½, pr. November 7, 29. Roggen besser, fremder loko 6, 20, pr. Mai 6, 15, pr. Juli 5, 27½, pr. November 5, 19½. Rüböl höher, loko $10\frac{7}{10}$, pr. Mai $10\frac{8}{10}$, pr. Oktober $11\frac{1}{10}$.

Liverpool, 26. Mai. Des Festtages wegen heute kein Markt.

Manchester, 26. Mai, Nachmittags. 12r Water Armitage 8½. 12r Water Taylor 10½. 20r Water Nicholls 12½. 30r Water Gidlow 13. 30r Water Clayton 14. 40r Mule Mayoll 12⅞. 40r Medio Wilkinson 14½. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅝. 40r Double Weston 14⅞. 60r Double Weston 16½. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Amsterdam, 26. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen ruhig, pr. November 336. Roggen loko unverändert, pr. Mai 216½, pr. Oktober 203½. Rüböl loko 34, pr. Herbst 35½. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 26. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen unverändert. Roggen behauptet, Königsberg 26. Hafer unverändert, Riga 23. Gerste ruhig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko und pr. Mai 30½ bz. u. B., pr. Juni 30 B., pr. September 32½ B., pr. September-Dezember 33½ bz., 34 B. Behauptet.

Paris, 26. Mai, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen fest, pr. Mai 40, 00, pr. Juli-August 35, 50. Mehl fest, pr. Mai 81, 75, pr. Juli-August 78. 75, pr. Septbr.-Dezember 68. 75 Rüböl matt, pr. Mai 78, 50, pr. Juli-August 80, 75, pr. September-Dezember 83, 50. Spiritus ruhig, pr. Mai 60, 75. — Wetter: Schön.

Produkten-Börse.

Berlin, 26 Mai. Wind: O. Barometer 28. 4. Thermometer früh + 12°. Witterung: heiter.

Der heutige Markt eröffnete bei reger Kauflust für Roggen mit erheblich höheren Preisen, doch die Anerbietungen erwiesen sich als sehr reichlich und ein gut Theil der anfänglichen Besserung ging dann allmälig wieder verloren. Loko ist der Handel wenig belebt, weil das Angebot immer spärlicher wurde. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 59¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl etwas fester. Gekündigt 15,000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. per 100 Kilogr. — Weizen anfänglich fest, später matt, im Allgemeinen nicht viel verändert. Gekündigt 10 000 Ctr. Kündigungspreis 91 Rt. pr. 1000 Kilgr. — Hafer loko fest, Termine ziemlich beachtet. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 65½ Rt. per 100 Kilogr. — Rüböl höher einsetzend, hat unter reichlichem Angebot allmälig wieder nachgegeben. — Spiritus eröffnete recht fest, schließt aber sehr flau. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 24 Rt. 21 Sgr. pr. 10,000 Liter-Prozent.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 91⅞—91—91½ bz., Mai-Juni 87½—87 bz., Juni-Juli do., Juli-August 85⅞—85½—85⅝ bz., Aug.-Sept. —, Septbr.-Okt. 82—81⅞—81⅞ bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 58—70 Rt. nach Qual. gef., russischer 58—59, besserer 59½—59¾ ab Bahn u. Kahn bz., inländ. 65 70 ab Bahn und Boden bz., per diesen Monat 59¾—59½ bz., Mai-Juni 59¾—59½ bz., Juni-Juli 59⅞—59½ bz., Juli-August 58⅞—58½ bz., Sept.-Okt. 58. —58½ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 56 70 Rt. nach Qual. gef., böhm. 68—70, ost- u. westpreuß. 60—69, pomm. 68—70 ab Bahn bz., per diesen Monat 65½—⅜ bz., Mai-Juni 63¾ bz., Juni-Juli 62½ 62 bz., Juli-August 58—⅝ bz., Septbr.-Okt. 54⅞—55—54⅞ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 66—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 60—65 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. Leinöl loko 100 Kilgr. inkl. Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18¾ Rt., per diesen Monat 19¾—19 bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August —, Sept.-Oktbr. 20 11/24—¼ bz., Oktbr.-Nov. 20⅝—⅝ bz., Nov.-Dez. 20⅝—⅝ bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 9½ Rt. bz., per diesen Monat 9 bz., Mai-Juni do., Sept.-Okt. 9½—½ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 24 Rt. 10 Sgr. bz., per diesen Monat loko mit Faß —, per diesen Monat 24 Rt. 20—23—18 Sgr. bz., Mai-Juni 24 Rt. 22—15 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 24 Rt. 28—20 Sgr. bz., Aug.-Septbr. 24 Rt. 26—18 Sgr. bz., Sept.-Oktober 23 Rt. 13—8 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11½—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10½—10½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅝—9½ Rt., Nr. 0 u. 1 8 11/12—8⅞ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9—8 Rt. 29½ Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August —, August-Sept. —, Sept.-Okt. 8 Rt. 28 Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 26 Sgr. bz.

(B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
26. Mai	Nachm. 2	27" 9''' 02	+ 10·0	NO 2	ganz heiter St. Cu.
26 „	Abnds 10	27" 9''' 10	+ 6°4	NO 2	heiter. St. Ci-st.
27. „	Morgs. 6	27" 9''' 44	+ 3°9	N 1 2	heiter. Ci.

Breslau, 26. Mai.

Freiburger 102. do. junge 96½. Oberschlesische 161½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 122½ do. do. Prioritäten 121½. Franzosen 189¾. Lombarden 83¾. Italiener —. Silberrente 66⅞ Rumänier 45⅛. Breslauer Diskontobank 82. do. Wechslerbank 70⅞ Schles. Bankv. 107⅜. Kreditaktien 133 Laurahütte 165½ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90⅞. Russ. Banknoten 93 Bresl. Maklerbank 81 do. Makl.-V.-Bk. 92 Prov.-Maklerb. 82 Schles. Vereinsbank 92 Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 60.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 94, Ungar-Loose —.

Lustlos. Internationale Werthe schwächer bei geringem Umsatz, Bahnen matt, Banken unverändert, Prioritäten und Anlagewerthe fest.

(Schlußkurse.) Londoner Wechsel 118⅞ Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 105½. Franzosen 330⅜. Böhm. Westbahn 210. Lombarden 146 Galizier 252½. Elisabethbahn 204. Nordwestbahn 186½. Kreditaktien 230½. Russ Bodenkredit 88⅜. Russen 1872 98⅜. Silberrente 67 Papierrente 62½. 1860er Loose 98⅞ 1864er Loose 159¾. Amerikaner de 82 98⅞ Deutsch-österreich. 83½ Berliner Bankverein 86½. Frankfurter Bankverein 83 do. Wechslerbank 79½. Nationalbank 1017. Hahn'sche Effektenbank 115. Kontinental 88½.

Frankfurt a. M., 26. Mai, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 229. Franzosen 330⅞. Galizier 252½. Lombarden 145⅝. Silberrente 67 1/16. Wenig Geschäft.

Wien, 26. Mai. Träge und matt.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 15. Silberrente 74, 15. 1854er Loose 96, 70. Bankaktien 980, 00. Nordbahn 2087. 00. Kreditaktien 222, 75. Franzosen 318, 50. Galizier 243, 50. Nordwestbahn 181, 00. do. Lit. B. 86, 50. London 111, 80. Paris 44, 30. Frankfurt 94, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 159, 25. 1860er Loose 105, 70 Lombard. Eisenbahn 138, 50. 1864er Loose 133, 50. Unionbank 93, 25. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 94. Elisabethbahn 198, 00. Preußische Banknoten 1, 65⅝.

Nachbörse schließt trotz bedeutenden Deports matt. Kreditatien 221 50, Lombarden 138, 50, Unionbank 93, 00, Napoleon 8, 94.

London, 26. Mai, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 40,000 Pfd. Sterl. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 91½.

Konsols 93½ Italienische 5prozent. Rente 66¾. Lombarden 12 5/16. 5proz. Russen de 1871 99¾. 5proz. Russen de 1872 99⅞ Silber 58 9/16. Türk. Anleihe de 1865 47½. 6proz. Türken de 1869 55⅝. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅛. Oesterreich. Silberrente 67½. Oesterreich. Papierrente 61½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 120⅝. Wien 11, 47. Paris 25, 55. Petersburg 32⅝.

Paris, 26. Mai, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 85. Anleihe de 1872 94, 75 Italiener 67, 40. Franzosen 713, 75 Lombarden 315, 00. Türken 48, 05.

Paris, 26. Mai. Nachmittags 3 Uhr Ruhig.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 75. Anleihe de 1871 — Anleihe de 1872 94, 72½. Ital. 5proz Rente 67, 30. Italien. Tabaksaktien 807, 50 Franzosen (gestemp.) 712, 50. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 313, 75 Lombard. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 47, 80. Türken de 1869 280, 00. Türkenloose 118, 50. Goldagio —.

Newyork, 25. Mai, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 12½, niedrigste 12⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 12½. 5/20 Bonds de 1885 118½. do. neue 5proz fundirte 115½. Bonds de 1887 120⅝. Erie-Bahn 35⅞. Central-Pacific 91⅞ Baumwolle in New-York 18⅝. Baumwolle in New-Orleans 17⅞. Mehl 6 D. 40 C. Raffin Petroleum in Newyork 13½. do. Philadelphia 13½. Kaffee 18⅝. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅝. Getreidefracht 10½.

Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Humboldt" ist mit Passagieren und Gütern von Stettin und Antwerpen wohlbehalten hier eingetroffen.

Berlin, 26. Mai Die heutige Börse verkehrte in unentschiedener aber theilweise ausgesprochen matter Haltung; das Angebot trat fast auf dem gesammten spekulativen Gebiet überwiegend auf und die Kurse stellten sich theilweise wesentlich niedriger.

Die Geschäftsthätigkeit blieb auf sehr enge Grenzen beschränkt und nur für einige per ultimo gehandelten Werthe gestalteten sich die Umsätze recht belangreich. Allerdings wurde die Börse durch das Regulirungsgeschäft auch heute stark in Anspruch genommen.

Die Prolongationssätze stellten sich für Kreditaktien auf ⅜, für Franzosen auf ⅜, für Lombarden auf ¼ Thlr. per Stück Deport.

Der Kapitalsmarkt bewahrte seine feste Haltung, vereinzelt wurden Anlagewerthe lebhafter gehandelt.

Besonders angeboten waren die schweren inländischen Eisenbahnen wegen des größeren Geldbedarfs, der sich bei mehreren ergeben hat. So wurden namentlich Köln-Mindener und rheinische Bahnen, ferner Berlin-Görlitzer nicht unwesentlich niedriger, doch fanden in denselben größere Abschlüsse statt. Im Uebrigen waren die Werthe dieser Gattung schwach behauptet, aber weniger lebhaft Leichte inländische Eisenbahnwerthe blieben still und wenig verändert.

Von den fremden Devisen waren österreichische Nebenbahnen weichend und wenig belebt; etwas lebhafter gingen Nordwestbahn und Galizier um, mußten aber gleichfalls etwas an Kurswerth einbüßen. Schweizer Bahnen blieben vernachlässigt, Rumänen wurden matter bei ziemlich guten Umsätzen.

Auf dem internationalen Gebiet standen österreichische Kreditaktien im Vordergrund des Verkehrs und wurden bei weichender Tendenz ziemlich lebhaft umgesetzt; Lombarden waren um der bedeutenden Mindereinnahme willen matter und nicht unbelebt, Franzosen verhältnißmäßig fest aber ruhig.

Von den fremden Fonds, die im Allgemeinen ziemlich fest und wenig lebhaft waren, gingen Türken und Italiener zu etwas besseren Kursen lebhaft um; Russische Pfundanleihen und Amerikaner waren theilweise in guter Frage.

Deutsche und Preußische Staatsfonds und Prioritäten verkehrten in recht fester Tendenz etwas lebhafter. Kruppsche Partial-Obligationen waren gleichfalls ziemlich belebt.

In Bankaktien kam in wenig fester Haltung nur geringfügiger Verkehr zur Entwickelung, und selbst die leitenden Devisen waren wenig lebhaft und büßten wie Diskonto-Kommandit-Antheile, Darmstädter Bank 2c. etwas ein.

Das industrielle Gebiet blieb ziemlich fest und ruhig. Spekulative Montanwerthe waren durchschnittlich etwas matter, dagegen waren Baugesellschaften theilweise belebt und besser.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. Mai 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105½ bz
Staats-Anleihe	4½	100⅞ bz
do. do.	4	99½ bz
Staats-Schuldscheine	3½	93 bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	123⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	73½ G
Kur- u. Neum. Schldv.	3½	92¾
Oder-Deichbau-Obl.	4½	101½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	104 G
do. do.	4½	102½ bz G
do. do.	3½	89 B
Berl. Börsen-Obl.	5	103 G
Berliner	4½	101½ B
do.	5	105¼ bz
Kur- u. Neum.	3½	85½ bz
do. do.	4	95⅝ bz
do. neue	4½	103½
Ostpreußische	3½	87½ G
do. do.	4	98⅝
do. do.	4½	102¾ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85⅝ bz G
do. neue	4	96 G
Posensche neue	4	94¾ bz B
Schlesische	3½	85 G
Westpreußische	3½	85⅝ bz
do. do.	4	97½ B
do. Neuland.	4	95¾ G
do. do.	4½	101¾ bz
Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommersche	4	98½ G
Posensche	4	97⅞ bz
Preußische	4	98½ bz
Rhein-Westf.	4	99 B
Sächsische	4	99½ B
Schlesische	4	98⅝ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106½ bz II. 104 bz
Bad. Bd.-Cred.-Hyp.-Pr.-Pfandbr. I. u. II	5	102 bz B
Preuß.-Hyp.-Pf.-Br.	5	103½ G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 B
Anhalt. Rentenbr.	4	96 B
Meininger Loose	—	4⅝ G
Mein. Hyp.-Pfd.-Br.	4	— —
Brsch. Pr.-A. v. 1866	3	53½ B
Oldenburger Loose	3	39⅝ G
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101 G
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	112⅜ B
[illegible] 35 Fl.-Loose	—	40⅛ B
Badische St.-Anl.	4½	101 G
Bair. Pr.-Anleihe	4	114 G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22⅜ bz B
Hess. St.-Präm.-A	3½	107½ B
Lübecker do.	3½	54½ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	86⅝ bz B II. —
Köln-Mind. Pr.-A.	3½	97½ B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103⅞ bz
do. do. 1882 gr	6	96⅞ G
do. do. 1885	6	102⅞ etw bz
Newyork. Stadtanl.	7	95⅞ G
do. Goldanleih	6	96½ B
Finn. 10 Thlr. Loos	—	11⅛ G
Italienische Anl.	5	66 bz B
do. Tabaks-Obl.	6	97½ etw bz B
do. do. Act. 70%	6	654 bz G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62½ etw bz B
do. Silberrente	4⅕	67½ bz G
do. 250fl. Pr.-Obl	4	97¾ bz
do. 100fl. Kred. L.	—	106½ etw bz B
do. Loose 1860	5	98½ bz B
do. Pr.-Sch. 1864	—	91⅛ bz
do. Bodenkr.-G.	5	85½ G
Poln. Schatz-Obl.	4	83½ G
do. Cert. A. 300fl.	5	94½ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	80½ B
do. Part. O. 500fl.	4	107 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	67 bz
Raab-Grazer Loose	4	77⅝ bz G
Franz. Anl. 71. 72	5	95⅝ G
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— [bz G
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 101⅝
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	88 bz
do. Nicolai-Obl.	4	84½ bz
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	100⅝ bz
do.	3	— —
do. v. 70	5	101⅞ G
do. v. 72	5	100¾ bz
do. 5. Stiegl. Anl.	5	82⅜
do. 6.	5	92 etw bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	146⅜ bz
do. 66	5	143½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	46⅝ bz
do. do. 1869	6	55¼ G
do. do. kleine	6	55½ b B
do. Loose (vollg.)	3	115½ bz
Ungarische Loose	—	46⅞ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bad. Bodenbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	56 bz G
Barmer Bankverein	5	83⅝ G
Berg.-Märk. Bank	4	77½ G
Berliner Bank	4	73½ G
do. Bankverein	5	86⅛ bz G
do. Kassenverein	4	274 G
do. Handelsges.	4	116 bz
do. Wechslerbk	5	49⅜ G
Bresl. Discontobk	4	81¾ bz G
Bank f. Ldw. Kwilecki	5	66 bz G
Braunschw. Bank	4	120¾ B
Bremer Bank	4	116 bz B
Centralb. f. Hd. u. I.	5	74 bz G
Coburg. Kreditbank	4	75½ G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred	4	148½ bz
do. Zettelbank	4	106 G
Dessauer Kreditbk.	4	108½ G
Berl. Depositenbank	5	94 G
Deutsche Unionsb.	4	81½ bz G
Disc. Command.	4	170 bz B
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5 5/12 G
Geraer Bank	4	118⅝ G
Gewb. H. Schuster	4	64¾ bz G
Gothaer Privatbank	4	118 G
Hannoversche Bank	4	109 bz G
Königsberger V.-B.	4	80½ G
Leipziger Kreditb.	4	153 G
Luxemburger Bank	4	114⅞ bz B
Magdeb. Privatbk.	4	111 B
Meininger Kreditb	4	105 bz G
Moldauer Landesb.	4	50 G
Norddeutsche Bank	4	138 B
Niederschl. Kassenv	5	12½ G
Ostdeutsche Bank	4	71¾ G
do. Produktenb.	4	19½ B
Oesterr. Kreditbank	5	132½ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	109¾
do. Prov.-Wechs B	4	1½ bz
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93 bz G
do. Bankantheile	4½	194¾ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121⅞ bz
Rostocker Bank	4	113 G
Sächsische Bank	4	144¾ bz
Schles. Bankverein	4	107 bz
Thüringer Bank	4	102½ bz G
Weimarische Bank	4	100 bz G
Prß. Hyp. Vers. 25%	4	121⅞ bz B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93 B
do. II. Em.	5	99½ G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100¼ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. v. St. g.	3½	85¼ bz
do. Lit. B.	3½	85¾ bz
do. V. Ser.	4½	100½ B
do. V. Ser.	4½	100½ B
do. VI. Ser.	4½	100¼ bz
do. Düsseld.-El.	4	— —
do. II. Ser.	4½	99
do. (Dortm.-Soest)	4	91½ G
do. II. Ser.	4½	—
do. (Nordbahn)	5	103 G
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	101⅞
do. Lit. B.	4½	101⅛ G
Berlin-Görlitzer	5	— —
Berlin-Hamburg	4	94½ B
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	93¾ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 B
do. III. Em.	4	94 B
do. IV. S. v. St. g.	4½	101¾ B
do. VI. Ser. do.	4	91½ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100 G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	104½ bz B
do. do.	4	93½ G
do. III. Em.	4	93¼ G
Köln-Mind. do.	4½	— —
do. IV. u. V. Em.	4	93⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	97¼ bz G
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	101 B
do. do. 1865	4½	101 B
do. do.	5	101 G
do. Wittenb.	3	72¾
Niederschl.-Märk.	4	97 B
do. II. S. a 62½ thlr.	4	94½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97 bz G
do. con. III. Ser.	4	96 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	81 G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	— —
do. Lit. B. E.	3½	85⅝ G
do. Lit. F. G. H	4½	100⅝ G
do. Em. v. 1869	5	103½ G
Brieg-Neiße	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	96 G
do. III. Em.	4½	103⅜ bz
Oesterr.-Franz.-St	3	312 etw bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245⅝
do. Lomb. Bons	6	100¼ G
do. do. de 1875	6	100⅜ G
do. do. de 1876	6	100¼ G
do. do. de 1877/8	6	101 G
Ostpreuß. Südbahn	5	103½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103¾ G
Rhein. Pr.-Oblig.	4	— —
do. v. Staate gar	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100⅛ G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅛ G
Rhein-Nahe v. St. g	4½	101½ bz G
do. II. Em.	4½	101¾ bz G
Schleswig	4½	99⅝ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100¾ G
do. III. Em.	4½	100¾ G
Thüringer I. Ser.	4	94⅝ bz
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	94⅜ G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101 bz G
Galiz. Carl-Ludwb	5	96⅞ bz B
Lemberg Czernowitz	5	69½ G
do. II. Em.	5	79½ etw bz B
do. III. Em.	5	71⅞ bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	87 bz G
Kaschau-Oderberg	5	78½ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71 G
Ungar. Ostbahn	5	57¾ bz B
do. Nordostbahn	5	63½ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	87⅜ G
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	42½ B
Charkow-Asow	5	99¼ G
Jelez-Woron.	5	98½ B
Kozlow-Woron.	5	100 G
Kursk-Charkow	5	99½ bz
Kursk-Kiew	5	99⅞ B
Mosko-Rjäsan	5	100⅜ bz
Rjäsan-Kozlow	5	99⅞ G
Schuja-Ivanow	5	99⅛ G
Warschau-Terespol	5	96½ B
kleine	5	97½ G
Warschau-Wiener	5	98½ G
kleine	5	98½ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34 bz B
Altona-Kieler	5	108¾ G
Amsterdam-Rotterd	4	103½ bz B
Bergisch-Märkische	4	84⅝ bz G
Berlin-Anhalt	4	140 bz G
Berlin-Görlitz	4	81 bz
do. Stammpr.	5	100 bz
Balt. russ. (gar.)	3	52¾ etw bz
Brest-Kiew	5	40 bz
Breslau-Warsch. S	5	45 G
Berlin-Hamburg	4	189½ G
Berlin-Potsd.-Mg	4	101½ bz
Berlin-Stettin	4	154 bz G
Böhm. Westbahn	5	90⅛ bz
Brest-Grajewo	5	32 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102 bz B
Köln-Minden	4	123 bz
do. Lit. B	5	109 etw bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3 bz G
Galiz. Carl-Ludw	5	108¼ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	34 bz
do. Stammpr.	5	51 bz G
Hannover-Altenb.	5	34½ bz
Löbau-Zittau	3½	85½ bz
Lüttich-Limburg	4	19⅜ bz B
Ludwigshafen-Bexb	4	179⅝ bz
Kronprinz-Rudolfb	5	68⅜ bz G
Märkisch-Posen	4	42 etw bz G
do. St.-Prior.	5	74½ bz G
Magdeburg-Halb.	4	111¼ bz B
do. Stammpr. B.	3½	78⅛ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	254½ bz
do. Litt. B	4	94⅞
Mainz-Ludwigsh.	4	130½ bz
Münster-Hammer	4	99⅝ G
Niederschl. Märk	4	98½ B
Nordh. Erf. gar.	4	61½ bz G
do. Stammpr.	5	52½ G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77⅛ bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	160 bz
do. Litt. B	3½	142 bz
Oest. Franz. Staatsb.	5	190 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	83½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	43 etw bz G
do. Stammpr.	5	75⅝ bz G
Rechte Oderuferb.	5	121⅛ bz
do. Stammpr.	5	121½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	67 bz B
Rheinische	4	128⅝ bz
Styr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅝ bz B
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101½ bz
Stargard-Posen	4½	102 bz B
Rum. Eisenbahn	5	44⅜ bz G
Schweizer Westb.	4	30⅜ bz
do. Union	4	14½ bz G
Thüringer	4	119½ etw bz B
do. B. gar.	4	91⅜ B
Tamines Landen	4	10½ bz
Warschau-Wiener	5	85⅜ G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110¼ G
Sovereigns	—	6 23 G
Napoleonsdor	—	5 11¾ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	462½ etw bz
Dollars	—	1 11½ etw bz
Fremde Noten	—	99¾
do. (einl. in Leipz.	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95½ eb G ½ St 94⅞
Oesterr. Banknoten	—	90½ bz
Russische do	—	93½ bz

Wechsel-Kurse vom 26 Mai.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142½ bz
do. do. 2 M.	3½	141⅝ bz
London 1 Lstr. 8 T	4	6. 23 13/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80⅔ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80⅔ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80⅙ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	90⅜ bz
do. do. 2 M.	5	89 11/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	4½	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅝ G
Petersb. 100R. 3W.	6	92⅜ G
do. do. 3 M.	6	91½ B
Warschau 90 R. 8 T.	6	92¾ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuervers.-Ges.	—	2240 B
Berl. F.-Vers.-Ges	—	275 G
Köln. F.-Vers.-Ges	—	— —
Magdeb. do.		846 G
Stett. Nat. H.-V.-G	—	233 G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 B
Concordia in Cöln	—	610 G
Magd. Lebensv. Ges.		97½ G
Berl. Hagelvers. G	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 G
Berl. Papierfabrik	—	46¾ B
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz.	—	94 bz G
do. Cichorienfab	—	101¾ bz
do. Braue. Tivoli	—	97¾ bz
Brauerei Moabit	—	69½
Berl. Bockbrauerei	—	72 G
Brauer. Patzenhofer	—	109¼ G
Brauerei (Wiesner)	—	27 B
Masch.-Fab. (Stucke)	—	49 G
Fabrik Schering	—	50 G
Erdmannsd. Spinn	—	59½ G
Egells Masch.-Fabr	—	36½ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	15½ bz G
Fonrobert, Gutta-P	—	49 bz G
Freund, Masch.-Fab.	—	87¾ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	85 bz B
Kön. u. Laurahütte	—	164½ bz
Nordd. Papierfabrik	—	33⅞ B
Stobwas. Lampenf.	—	46 bz
Königsberg. Vulcan	—	39¾ G
Leinenfabr. Kramsta	—	97½ G
Redenhütte	—	35 bz
Baugesellsch. Plessner	—	10⅛ G
Marienhütte	—	67½ G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.